

Erklärung

Ihr Herren (damit ich ja euch
Nenn eben gleich,
Wie ihr euch selbs günstig intitulieret)
Ihr, deren grob verdöbtes Blut
Sich gleichsam ab des Fiebers Wut,
Ab meiner Schrift erhitzt und gefruiert.

Ihr mischet Teutsch, Welsch und Latein
(Doch keines rein),
Euern Verstand nicht zu lang zu verhählen,
Und sagt mit zu witziger Schmach,
Daß ich verdöb die teutsche Sprach,
Weil ich nicht mag fremde Wort (wie ihr) quälen.

Zwar wann man ja Welsch reden soll,
So müßt ihr wohl,
Daß ich es red besser dann ihr gestehen;
Kann also auch ein blinder Tropf
Weniger Witz in euerm Kopf
Dann Neid und Haß in euerm Herzen sehen.

Wann dann euers Verstands Gefahr
So offenbar,
Warum sollt ich schriftlich euer gedenken?
Wär ich nicht selbs kränker dann ihr
Und auch ein Vernunft-loses Tier,
Wann ich euch wollt mit Schriften mehr bekränken.

Euer Argwohn ist gar um sunst
Und nur ein Dunst,
Der euch das Hirn (so vorhin schwach) verlötzet.
Ich wär wie ihr, wann ich die Hand,
Für oder wider eure Schand
Zu schreiben, nur auf das Papier gesetzt.

Dann würden alle Weise nicht
Dessen Gedicht,
Welcher euch wollt loben, verlachen?

Hingegen euch schelten wär kaum
Besser getan, dann einen Baum,
So dirr und faul, noch fruchtbar wollen machen.

Wann ich die Zeit schadlos vertreib
Und fröhlich schreib,
So schreib ich doch weder für noch von allen;
Und meine Vers kunstreich und wert
Sollen nur denen, die gelehrt,
Und (wie sie tun) weisen Fürsten gefallen.

Viel zu köstlich, zu rein und frisch
Für euern Tisch
Und Magen seind die Trachten meiner Schriften:
Den Bauren taugt ein Hafenkäs,
Die Pomeranzen seind zu räb,
Damit sie sich wohl förchten zu vergiften.

Ich will nicht die toerechte Müh,
So ich allhie,
Jemals von euch zu schreiben, ferners haben.
Darum so gebt euch nu zu Ruh,
Ich sag euch bei den Musen zu:
Von euch schreib ich weiters keinen Buchstaben

Auch gebührt es mir freilich nicht,
Durch ein Gedicht
Euer Lob, Ehr, Preis und Namen zu singen,
Sondern dem, der in Hungers-Not
Mit starker Stimm ein Stücklein Brot
Vor euerm Haus verhofft davon zu bringen.

Drunkenheit

Konnt ihr mich dann sunst gar nichts fragen,
Ihr Herren, meine gute Freind?
Dann was ich euch könnt Neues sagen,
Wie stark und wa jetzund der Feind?

Ich bitt (doch wollet mir verzeihen),
Mit Fragen nicht zu fahren fort,
Dann sunsten will ich euch verleihen
Kein einig Wort.

Ich red nicht gern von Schmähen, Tröuen,
Von Krieg, Brunst, Raub, Unglick und Not,
Sondern allein, uns zu erfreuen,
Von gutem Wildbret, Wein und Brot.
Den Mann der Wein mit Lieb entzündet,
Und das Brot stärket ihm den Leib,
Daß er das Wildbret besser findet
Bei seinem Weib.

Feind haben wir gnug zu bestreiten
In dem Vortrab und dem Nachtrab,
Nu greifet an auf allen Seiten
Und schneidet Köpf und Schenkel ab;
Indem sich Streich, Schnitt, Biß vermischen
Und der Nachtrab mag hitzig sein,
So ruf ich stets, euch zu erfrischen:
Ho! schenk uns ein.

Sieh, wie mit Brechen, Schneiden, Beißen
Dem lieben Feind wir machen Graus!
Laß mich das Spanfährlein zerreißen,
Stich dem Kalbskopf die Augen aus:
So, so, wirf damit an die Frauen,
Die, wann sie schon so süß und mild,
Doch könnten hauen und auch klauen: t~²
Es gilt, es gilt.

Wann die Soldaten vor Roschellen,
Wann die Soldaten vor Stralsund
Die Mauren könnten so wohl fällen,
Als herzhaft wir zu dieser Stund
Nu stürmen wöllen die Pasteien,
Ich sag, die stark Wildbret-Pastet,
So würden sich nicht lang mehr freien
Die beede Städt.

Frisch auf, wer ist der beste Treffer?
Ha, ha! frisch her! Ho, ich bin wund,
Das Pulver ist von Salz und Pfeffer,
Ho! die Brunst ist in meinem Mund.
Doch sieh, es hat euch auch getroffen;
Zu löschen muß es nicht mehr sein
Getrunken, sondern stark gesoffen,
So schenk nur ein.

Durch diesen Becher seind wir Sieger;
So sauf herum, knapp, munter, doll,
Drink aus, es gilt der alten Schwieger,
Ich bin schon mehr dann halb-, gar voll.
Darum so laß den Käs her bringen;
Komm, küß, so küß mich artlich, so;
Laß uns ein Lied zusammen singen,
Hem hoscha ho!

Die Schwäblein, die so gar gern schwätzen
In Thüringen, dem dollen Land,
Fressen ein Rad für eine Bretzen
Mit einem Käs aus Schweizerland:
In unsrer hipschen Frauen Namen,
Schwab, Schweizer, Thüringer, Franzos,
So singet fröhlich nu zusammen,
Komm, küß mich, Ros.

O daß die Schweizer mit den Lätzen,
Die Schwaben mit dem Leberlein,
Die Welschen mit den frischen Metzen,
Die Thüringer mit Bier und Wein:
In ihrer hipschen Frauen Namen
Ein jeder fröhlich, frisch herum
Sing, spring und drink: und allzusammen,
Küß mich wiedrum.

Nu schenk uns ein den großen Becher,
Schenk voll, so, ho! Ihr liebe Freind,
Ein jeder guter Zecher, Stecher,
So oft, als viel Buchstaben seind

In seines lieben Stechblatts Namen,
Hie diesen ganz abdrinken soll,
Ich neunmal, rechnet ihr zusammen,
Es gilt ganz voll.

Wohl, hat ein jeder abgedrunken,
Drei-, fünf-, sechs-, sieben-, zehenmal?
Ist dieses Käs, Fisch oder Schünken?
Ist dieses Pferd grau oder fahl,
Darauf ich schwitz? Gib her die Flaschen!
Es gilt, Herr Grey, Herr Gro, Gro, Groll.
So, diese Wäsch wird wohl gewaschen,
Seid ihr all doll?

Ho! seind das Reuter oder Mucken?
Buff, buff, es ist ein Hafen-Käs;
Zu zucken, schmucken, schlucken, drucken,
Warum ist doch der A. das Gsäß?
Pfui dich, küß mich, tust du da schmöcken?
Wer zornig ist, der ist ein Lump,
Hei ho! das Ding die Zähn tut blöcken;
Bumb bidi bump.

Ha! duck den Kopf, schieß, beiß, Meerwunder.
Nu brauset, sauset laut das Meer;
Ein Regen, Hagel, Blitz und Dunder,
Hei, von Heischrecken ein Kriegshter.
Ho! schlag den Elefanten nieder,
Es ist ein Stork, ha nein, ein Laus,
Glick zu, gut Nacht, komm, küß mich wieder,
Das Licht ist aus.

Alsdann vergessend mehr zu trinken,
Sah man die vier, wie fromme Schaf,
Zu Grund und auf die Bänk hin sinken,
Beschließend ihre Freud mit Schlaf:
Und indem sie die Zeit vertrieben,
Hat diesen seiner Freinden Chor
Alsbald auf diese Weis beschrieben
Ihr Filodor.

12.

Ein Rund-vmb:

An eine grosse F. etc.

Ein kleine weyl / als ohn gefähr
Ich euch in einem Sahl gefunden /
Sah ich euch an / bald mehr vnd mehr
Hat ewer haar mein hertz verbunden:
Jhr auch lieb-ägleten mir sehr /
Da durch ich weiß nicht was empfunden /
Das meinem Geist / dan leicht dan schwer /
Auß lieb vnd layd alßbald geschwunden

Ein kleine weyl.

Biß ich von ewrer augen lehr /
Vnd jhr von meiner seufzen mähr
Die schuldigkeit der lieb verstunden;
Darauf wir heimlich ohn vnehr
Einander frölich überwunden

Ein kleine weyl.

Ein Rund-vmb: F. etc.: Fürstin (Goedeke)? Fotz (Fischer)?

7 dan . . . dan: bald . . . bald.

DAS ERSTE BUCH ODEN VND GESÄNG

1 6 1 8

An mein Buch.

Wolan / Büchlein / du must es wagen /
Zeuch hinauß mit getrostem muht:
Weil vnser gewissen gantz gut /
So gilt es gleich was man wirt sagen.

Deemüthig-küssend zu begrüessen
Einer mächtigen Göttin hand /
Soll Dich Mißgunst vnd Vnverstand
Weder verhindern noch verdriessen.

Gefallen solt du gar nicht allen /
Vihlen gefallen ist zuvil:
Hast also dein gewisses spihl /
Das du wenigen wirst gefallen.

Diser (wie wenig jhrer seyen)
Seind gar gnug / weil Sie gut vnd fromb;
Vnd Sie / bei denen du willkomb /
Werden dich schon vor vnfall freyhen.

Wan du nu / so wol auffgenommen /
Auch vor andern kämest herfür /
So wollen frölich bald nach dir
Mehr schönere geschwistrigt kommen.

Oden vnd Gesänge.

Das Erste Buch.

An mein Buch

Wol / Büchlein / wilt du es ja wagen /
So zeuch hinauß mit gutem Muht /
Dan demnach dein Gewissen gut /
So gilt es gleich was man wird sagen.

Deemütig küssend zu begrüessen
Der großmächtigen Göttin Hand /
Soll dich Mißgunst vnd Vnverstand
Weder verhindern noch verdriessen.

Gefallen kanst du gar nicht allen /
Gefallen vilen ist zu-vil:
Hast also dein gewisses Spihl /
Daß du wirst wenigen gefallen.

Jedoch/ wie wenig dieser seyen /
Seind sie gnug / weil sie gut vnd fromb
Vnd sie / bey denen du willkomb /
Für Vnfall werden dich schon freyhen.

Wan du dan so wol auffgenommen
Für andern kämest auch herfür /
So wollen frölich bald nach dir
Mehr schönere Geschwistrigt kommen.

23.

Seiner Liebsten lob.

Vil schöner dan der Sonnen-glantz /
Vil süsser dan ein blumen-crantz
Ist meine Myrta anzuschawen;
Sie ist ein tag aller klarheit /
Sie ist der ruhm aller schönheit /

Vnder den lieblichsten Jungfrauen.

Jhre augen seind Amors brand /
Jhre sitten seind voll wolstand /
So ist jhr leben nichts dan Tugent /
Vnd wie an jhrem leib kein fehl /
So ist voll ehren jhre sehl /
Vnd Sie ist ein wunder der Jugent.

Also dise Sonn / dise blum /
Diser tag / diser schönheit ruhm /
Dise augen / dise geberden
Dise Tugent vnd dise Ehr
Machen das ich Sie lieb so sehr /
Das jhr lieb mein leben auff Erden.

An das Teutschland

Zerbrich das schwere Joch, darunter du gebunden,
O Teutschland, wach doch auf, faß wieder einen Mut,
Gebrauch dein altes Herz und widersteh der Wut,
Die dich und die Freiheit durch dich selbst überwunden.

Straf nu die Tyrannei, die dich schier gar geschunden,
Und löscht doch endlich aus die dich verzöhrend Glut,
Nicht mit dein eignem Schweiß, sondern dem bösen Blut,
Fließend aus deiner Feind und falschen Brüder Wunden.

Verlassend dich auf Gott, folg denen Fürsten nach,
Die sein gerechte Hand will, so du wilt, bewahren
Zu der Getreuen Trost, zu der Treulosen Rach:

So laß nun alle Forcht und nicht die Zeit hinfahren,
Und Gott wird aller Welt, daß nichts dann Schand und Schmach
Des Feinds Meineid und Stolz gezeuget, offenbaren.

Die Spiegelmacher an das Frawenzimmer

Nymfen, deren anblick mit wunderbarem schein
Kan unser hertz zugleich hailen oder versehren;
Und deren angesicht, ein spiegel aller ehren,
Uns erfüllet mit forcht, mit hofnung, lust, und pein:

Wir bringen unsern kram von spiegeln klar und rein,
Mit bit, ihr wollet euch zuspiegeln nicht beschweren:
Die spiegel, welche uns ewere schönheit lehren,
Lehren euch auch zumahl barmhertziger zusein.

So gelieb es euch nun, mit lieblichen anblicken
Erleuchtung gnädiglich unsern leuchtenden dantz,
Und spiegelnd euch in uns, uns spiegler zu erquicken:

Wan aber ungefehr ewerer augen glantz
Uns gar entfreyhen solt, so wollet uns zugeben,
Das wir in ewerm dienst fürhin stets mögen leben.

Ihr Nymphen deren blick mit wunderbarem schein
Kan unser hertz zugleich erlaben und versehren;
Und deren angesicht, ein spiegel aller ehren,
Erfüllet Uns mit forcht, mit hofnung, lust und pein:

Wir bringen unsern kram von Spiegeln klar und rein,
Mit bit, ihr wollet euch zuspiegeln nicht beschweren:
Die spiegel, die so klar Uns ewere schönheit lehren,
Die lehren euch zumahl barmhertziger zusein.

Wol. So belieb es Euch mit lieblichen anblicken
Erleuchtend freindlich Uns und unsern leichten Dantz,
Und spiegelnd Euch zumahl in Uns, Uns zu erquicken:

Solt aber ungefehr Uns ewrer Schönheit glantz,
Unnd ewrer haaren schein verblinden unnd verstricken,
So tröste beederseits Euch der Krantz, Uns die Schantz.

Traum

Ich sah in meinem schlaf ein bild gleich einem got,
auf einem reichen thron ganz prächtiglich erhaben,
in dessen dienst und schutz zugleich aus lust und not
sich die torechte leut stets haufenweis begaben.
Ich sah, wie dises bild dem wahren got zu spot
empfieng, zwar niema sat, gelübd, lob, opfergaben
und gab auch wem es wolt das leben und den tod
und pflag sich mit rach, straf und bosheit zu erlaben.
Und ob der himmel schon oftmal, des bilds undank
zu strafen, seine stern versamlete mit wunder,
so war doch des bilds stim noch lauter dan der dunder;
Bis endlich, als sein stolz war in dem höchsten schwank,
da schlug ein schneller blitz das schöne bild herunder,
verkehrend seinen pracht in kot, würm und gestank.

(aus: Etliche Sonnet oder Kling geseng
von seiner Liebsten.)

1.

Vorrede und bitt an Seine Liebste.

Ich dicht, Ich sag, Ich sing: Ach nein, Ich seuftz, schrey, klag,
Die lieb, das layd, damit mein junges hertz gestritten,
Verlierend allen trost und hofnung mit dem tag,
Verwundet durch und durch endlich den tod erlitten.

Kein soldat in der schlacht und grösten niderlag
War iemahls, als mein hertz, zerhacket und zerschnitten;
Und bittend umb quartier kont ich weder vertrag,
Noch meiner feindin gnad erbeuten noch erbitten.

O grewliche Schönheit, die mit ernst oder schertz,
Nach ewerm aignen lust, den sehlen widerstebet,
Erkennet doch wie groß ewer stoltz und mein schmerz!

O die Ihr, wan ihr wolt, den tod, das leben, gebet,
Verleyhet das durch Euch, weil ja durch Euch mein hertz
Getödtet, mein Gesang hingegen werd belebet!

